

Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Inseigel.

Gegeben auf Unserem Schlosse zu Berlin, den 4. November 1851.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.  
v. Manteuffel. v. d. Seydt. Simons.  
v. Stockhausen. v. Raumer. v. Westphalen.  
v. Bodelschwingh.

Die Preuß. (Adler) Ztg. enthält Folgendes:  
„Von gewisser Seite wird seit einigen Tagen Gerücht verbreitet, daß zwischen Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem Minister-Präsidenten Frhr. v. Manteuffel vor 8 Tagen ein Gespräch stattgefunden habe, in welchem Sr. Königl. Hoheit in der heftigsten Weise seine Mißbilligung über die Politik der Regierung Sr. Majest. ausgesprochen und namentlich Frn. v. Manteuffel persönlich für diese Politik in den härtesten Ausdrücken verantwortlich gemacht habe. Wir sind veranlaßt und ermächtigt, dieses Gerücht für eine Erfindung zu erklären und hoffen, daß Diejenigen, die so wenig Urtheil hatten, dasselbe zu verbreiten, auch jetzt zur Widerlegung desselben das Ihrige beitragen werden.“  
„Militärische Anordnungen, welche jährlich wiederkehren, so wie andere Einrichtungen, die mit nichts weniger als gerade dem Ausbruche eines Krieges in Verbindung stehen, sind neuerlich wiederum zur Verbreitung von Gerüchten über bevorstehende Mobilmachung u. s. w. benutzt worden. Wir bemerken, daß gegenwärtig diese Gerüchte jeden tatsächlichen Grundes entbehren, glauben aber, daß die Regierung Sr. Majestät nur ihre Pflicht thut, wenn sie Preußen in einer Lage erhält, in der es den möglichen Eventualitäten eines Friedensbruches von Außen her jeder Zeit gegenüber steht. Eine solche Haltung der Regierung dürfte vielleicht mehr zu dem Bewußtsein, daß der Friede gesichert, als zu der Besorgniß, daß er bedroht sei, Veranlassung geben.“

(N. Pr. Z.) Wenn in der Presse bald versichert wird, es werde eine Anleihe gemacht werden zur Bestreitung der erhöhten Stats der einzelnen Ministerien, bald wieder, es werde überhaupt keine Anleihe gemacht werden, so scheinen beide Behauptungen auf einer falschen Auffassung zu beruhen. Zur Bestreitung der gewöhnlichen Ausgaben wer-

den, dem Vernehmen nach, die Einnahmen des Budgets pro 1852 ausreichen. Wer indessen von den Verhandlungen der letzten Kammern nur irgend Kenntniß genommen hat, muß wissen, daß die Letzteren ihre Zustimmung zu einer Anleihe im Betrage von 21 Millionen zum Bau der Ostbahn gegeben haben. Daß bis jetzt der Bau dieser Bahn mit dem größten Eifer auf den verschiedenen Punkten fortgeführt worden ist, und dafür bereits 9 Millionen Thaler aus den vorhandenen Beständen verausgabt werden konnten, ist gewiß ein Zeichen günstiger Finanzlage. Wenn nun eine Anleihe von 21 Million. effectuirt werden sollte, so kann dieselbe weder etwas Neues, noch etwas Ueberraschendes haben.

Das „G.-B.“ will wissen, daß im Ministerrath die Lage der französl. Zustände und die Finanzfragen im Betracht gezogen worden sein. Das Budget für 1852 erheische fast in allen Zweigen der Verwaltung Stats-Erhöhungen, welche, nach der Ansicht des Finanzministers, die Einnahmen überschreiten würden. Um nun die Creirung einer neuen Anleihe zu vermeiden, soll Fr. v. Bodelschwingh auf die größtmögliche Beschränkung des Ausgabe-Budgets dringen. Es würden daher alle noch aufschiebbaeren Unternehmungen vorläufig bei Seite gelegt werden, dagegen dürfte eine Reduction der, für den Militär-Stat als nothwendig erschienenen Erhöhungen, schwerlich zu erwarten sein.

Am 11. Januar c. wurden 2 preussische Schiffe, der „Neolus“, Capt. Gutzmann aus Stettin, und „Emanuel“, Capt. Steinroth aus Barth, beide mit Getreide von Königsberg kommend, vor Kiel von dem dänischen Kriegsschiff „Geyser“ zurückgewiesen und gegen alles Völkerrecht verhindert, einzusegeln. Das Königl. preuß. Ministerium hat die dänische Regierung veranlaßt, den resp. Abedereien dieser Schiffe völligen Schadenersatz zu gewähren.

Der Bau der Posen-Breslauer Bahn mit einer Zweigbahn von Lissa nach Glogau scheint jetzt eine ausgemachte Sache. Der Bau soll ferner an verschiedenen Stellen zugleich mit solchem Kraftaufwande beschleunigt werden, daß beide Bahnen schon im Jahre 1853 dem Verkehr übergeben werden können.

In Danzig ist jetzt das erste große Preuß. Dampf-